

Konzeption

Hort – Meitingen

**Schulweg 4
86405 Meitingen**



**Hort
Meitingen**

**Träger:
Marktgemeinde Meitingen**



Impressum:

Markt Meitingen
Schlossstr. 2
86405 Meitingen

Ansprechpartner:
Hauptamtsleiter Hr. Höfer
08271/ 8199 19
b.hoefer@markt-meitingen.de

Hort Meitingen
Schulweg 4
86405 Meitingen

Ansprechpartner:
Hortleitung Fr. Scharschinger

Tel: 08271/4201842
Fax: 08271/428417
MeitingenHortBuero@markt-meitingen.de

Erstmalige Konzeptionserstellung 2012
Überarbeitet Dezember 2022

Copyright ©-Hinweis: Konzeption ist Eigentum des Hortes Meitingen,
jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

H helfen, handeln, humorvoll, herzlich

O offen sein, optimistisch

R reflektiert, realistisch, Respekt

T trösten, toben

M miteinander, menschlich

E engagiert, ehrlich, entdecken

I Inklusion, individuell

T Toleranz, träumen, Theater

I Ideen willkommen

N Neugierde erwünscht

G ganzheitlich, Gemeinschaft

E emphatisch, Einfallsreichtum

N nachhaltig

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | 5 |
| 1.1 | Informationen zu Träger und Einrichtung | 5 |
| 1.2 | Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz..... | 8 |
| 2 | Orientierung und Prinzipien unseres Handelns..... | 10 |
| 2.1 | Unser Bild vom Kind und unsere päd. Haltung | 10 |
| 2.2 | Unser Bild von Eltern und Familie..... | 10 |
| 2.3 | Unser Verständnis von Bildung..... | 11 |
| 2.3.1 | Bildung als sozialer Prozess..... | 11 |
| 2.3.2 | Stärkung der Basiskompetenzen..... | 11 |
| 2.3.3 | Inklusion: Vielfalt als Chance | 13 |
| 3 | Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf | 16 |
| 3.1 | Eingewöhnungsphase..... | 17 |
| 4 | Pädagogik der Vielfalt..... | 18 |
| 4.1 | Differenzierte Lernumgebung BayKiBiG Art.10..... | 18 |
| 4.2 | Interaktionsqualität mit Kindern..... | 19 |
| 4.3 | Hausaufgabenbegleitung AVBayKiBiG §14..... | 21 |
| 4.3.1 | Unsere Hausaufgabenpädagogik | 21 |
| 4.3.2 | Zusammenarbeit mit der Schule | 22 |
| 4.3.3 | Zusammenarbeit mit den Eltern | 22 |
| 4.4 | Bildungs- und Entwicklungsdokumentation AV BayKiBiG §1..... | 23 |
| 5 | Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 24 |
| 5.1 | Angebotsvielfalt..... | 24 |
| 5.2 | Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 26 |
| 6 | Kooperation und Vernetzung | 36 |
| 6.1 | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 36 |
| 6.2 | Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten | 37 |
| 6.3 | Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen..... | 38 |
| 7 | Unser Selbstverständnis als lernende Organisation..... | 40 |
| 7.1 | Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung | 40 |
| 7.2 | Weiterentwicklung unserer Einrichtung..... | 42 |

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Träger unserer Einrichtung sowie weiterer sechs verschiedenen Kindertagesstätten im Raum Meitingen ist die Marktgemeinde Meitingen. Der Träger legt großen Wert auf Zusammenarbeit der einzelnen Einrichtungen durch regelmäßige Treffen der Leitungen, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen, gemeinsame Erarbeitung, Standardisierung und Qualitätssicherung der päd. Arbeit (z.B. Praxisanleitung) und Gesprächsrunden mit dem Träger.

Lage

Unser Hort befindet sich neben der Grundschule Meitingen und ist durch Verbindungstüren mit der Schule verbunden und so für die Kinder direkt zu erreichen. Da der Hort im sogenannten "Fiakerpark" liegt, führen keine Verkehrsstraßen in unmittelbarer Nähe vorbei.

Profil

Wir betreuen Grundschulkinder der 1. – 4. Klasse während der Schulzeit und nach Wunsch/Buchung in den Ferien. Unser Hort besteht aus 4 Gruppen, davon ist eine im Gebäude des Familienstützpunktes in Fußnähe zum Hort untergebracht. Zwei der 3 Gruppen im Haupthaus sind Inklusionsgruppen.

Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 11.00 – 17.00 Uhr, Kernzeit bis 15.00 Uhr

In den Ferien: 7.30 – 17.00 Uhr

Buchungszeiten: ab Schulschluss wahlweise bis 15.30, 16.00, 16.30, 17.00

Raumangebot

Großen Einfluss auf das Lernen der Kinder haben die Räume und die Anregungen, die sie bieten. Helle, liebevoll gestaltete Räume mit Blick auf den Garten steigern das Wohlbefinden und die Lernmotivation. Hier unsere Räume im Einzelnen:

- 3 Gruppenräume und 3 Hausaufgabenräume im Hortgebäude
- 2 Räume für die Arbeit mit Kleingruppen
- 1 Märchenzimmer
- Büro und Personalraum
- Ausgabenküche und Speisesaal
- 10 Toiletten im Schulgebäude
- 2 Personaltoiletten
- Nach Bedarf können Räume der Grundschule benutzt werden. (z.B. Turnhalle, Werkraum)
- Ein Gruppenraum, ein Hausaufgabenraum, eine kleine Küche, eine Personaltoilette und je eine Toilette für Jungen und Mädchen sowie ein Büro im Haus der St. Gregor Jugendhilfe (Familienstützpunkt)

Unser Team

In unserer Einrichtung sind Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen, ein externer Fachdienst von St. Gregor und Praktikanten beschäftigt.

Wir bilden grundsätzlich Praktikanten der Fachakademien (SPS, BP) in unserem Haus aus.

In monatlichen Teambesprechungen werden pädagogische Ausrichtung, Jahresplanung, Strukturen, Feste, Feiern usw. besprochen.

Wöchentlich finden kleine Teambesprechungen zur Wochenplanung statt sowie die Besprechung des Inklusionsteams.

Das pädagogische Team ist durchgehend altersgemischt, jeder kann und soll seine persönlichen Stärken in die Arbeit einbringen. Diese fundieren auf Weiterbildung (z.B. Psychomotorik, Entspannungspädagogik, Inklusionsfachkraft) Neigungen oder Berufserfahrung. Durch gegenseitige Hospitation und Offenheit profitieren die Teammitglieder wechselseitig voneinander.

Regelmäßige Teilnahme unserer Mitarbeiter an Fortbildungen sichern eine zeitgemäße und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.

Zusätzlich stehen uns durch einen Kooperationsvertrag des Trägers mit der St. Gregor Jugendhilfe Fachkräfte zur Verfügung, die uns bei fachlichen Fragen und Problemen unterstützen und als insoweit erfahrene Fachkraft in §8a Verfahren beraten.

Zur Essensausgabe und Hauswirtschaft stehen uns drei Damen in Teilzeit zur Verfügung.

Verpflegung

Das Essen wird von GCS – Groß Catering und Service geliefert, dem Unternehmen wird regelmäßig Rückmeldung über Geschmack, Menge und Qualität von uns gegeben. Zusätzlich findet einmal im Jahr ein Treffen mit dem Träger, der Bezirksleitung und den betreffenden Einrichtungen zum ausführlichen Austausch statt.

Elternbeirat

Zu Beginn jeden Hortjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Die Elternbeiratsmitglieder halten jährlich mindestens 3 Sitzungen ab und stehen dem pädagogischen Personal, sowie dem Träger beratend zur Seite. Sie helfen bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern und treten als Vermittler zwischen Träger, Personal und Eltern auf. Der Träger bzw. die Leitung der Einrichtung informieren den Elternbeirat über wichtige Entscheidungen.

Beschwerdemanagement

Alle Eltern sollen die Möglichkeit haben ihre Anliegen, Sorgen, Nöte und konstruktive Kritik zu äußern. Im Sinne einer guten, vertrauensvollen Zusammenarbeit bevorzugen wir natürlich den persönlichen, direkten Kontakt mit Ihnen.

Daneben kann man selbstverständlich auch mit der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat sprechen oder die Anliegen bei der jährlichen Elternbefragung mitteilen. Im Eingangsbereich ist ein Elternbriefkasten installiert, über diesen können auch Anliegen und Wünsche mitgeteilt werden. Unser Bestreben ist es, gemeinsam eine Lösung zu finden, die dem Wohl des Kindes dient.

Im Bedarfsfall kann auch mit dem entsprechenden Verwaltungsangestellten des Trägers Markt Meitingen Kontakt aufgenommen werden.

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In der Gemeinde Meitingen gibt es keine Ganztagschule im Grundschulbereich. Daher ist es der Gemeinde ein großes Anliegen, den Bedarf der nachschulischen Betreuung auf anderem Wege zu gewährleisten. Es wurde sowohl das Angebot einer Mittagsbetreuung sowie eines Hortes in Meitingen und Herbertshofen geschaffen. Beide Einrichtungen werden von den Familien gut angenommen und mit steigender Tendenz gebucht.

Dabei wird auch darauf geachtet, die Ferien- und Buchungszeiten den Familienbedürfnissen anzupassen.

Den Hort besuchen Kinder, deren Eltern beide berufstätig oder alleinerziehend sind oder aus unterschiedlichsten Gründen besondere Unterstützung und päd. Begleitung für ihr Kind wünschen.

1.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unsere Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und dient zur Erfüllung des rechtlichen Auftrags, der im SGB VIII §22 und BayKiBiG Art. 10, AV BayKiBiG §14 festgelegt ist. Wie in diesen Artikeln beschrieben, kommen wir unserem Auftrag nach, indem wir jedem einzelnen Kind in unserer Einrichtung vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten und auch Entwicklungsrisiken rechtzeitig erkennen.

Ebenso haben wir uns an den Inhalten des BEP und der BayBL zu orientieren.

Eine weitere rechtliche Grundlage unserer Arbeit sind die Kinderrechte, verankert in der Kinderrechtskonvention, die wir, wie an folgenden Beispielen, umsetzen:

Recht auf Freizeit, Spielen und Erholung

Wir legen in unserer Einrichtung sehr viel Wert auf eine altersgerechte und vielfältige Freizeitgestaltung. Die Kinder können selbst entscheiden, ob und wann sie mit wem spielen oder an den Angeboten teilnehmen wollen.

Recht auf gewaltfreie Erziehung:

Durch respektvolle und wertschätzende Haltung des Personals und aufmerksamer Begleitung des Kindes. Fällt dem Personal eine Kindeswohlgefährdung auf, ist es verpflichtet, sich an den Ablauf (in Punkt 6.3.) zu halten.

Recht auf Gleichheit und besondere Fürsorge:

Wir achten auf respektvollen Umgang miteinander, leben Inklusion (Behindertenrechtskonvention) und Integration, Respekt vor Anderssein und –denken, und wollen allen Kindern die gleichen Chancen bieten. Dies erreichen wir durch aktives Zuhören und Achtsamkeit des Pädagogen, der das Kind begleitet, unterstützt und ernst nimmt, die Bedürfnisse des Kindes erkennt und situativ darauf eingeht, sich als Gesprächspartner anbietet.

Recht auf Teilhabe:

Erfahren die Kinder durch das Wählen eines Kinderparlaments und Gruppensprecher und regelmäßige Kinderkonferenzen, durch Mitgestaltung des Alltags, der Regeln, Räume, Feste und Angebote. Die Vorbildfunktion des Pädagogen ist auch hier maßgeblich beteiligt, indem er die Meinung des Kindes erfragt und respektiert.

Recht auf Gesundheit und Schutz:

Vor Infektionen durch Hygienemaßnahmen und Pflege, vor Diskriminierung, Gewalt und Mobbing durch aufmerksame, professionelle Pädagogik. Die Haltung des Pädagogen zeigt sich, indem er Stellung bezieht für das betroffene Kind, Opferschutz vorrangig sieht, respektvolle und faire Haltung beider Seiten gegenüber einnimmt.

Recht auf Bildung durch:

Hausaufgabenunterstützung und lösungsorientiertes Lernen, intensive Zusammenarbeit mit der Schule, Unterstützung der Eigenmotivation des Kindes, strukturiertes Arbeiten erlernen, Werteerziehung, eine kompetenzorientierte Bildungsunterstützung und Integration der Bildungsbereiche in den Hortalltag.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind und unsere päd. Haltung

Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht, mit seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Anlagen angenommen zu werden. Jeder Lern- und Entwicklungsabschnitt im Leben eines Menschen ist von Bildung geprägt. Bei Kindern die Neugierde und Freude am Lernen zu erhalten, ist für uns ausschlaggebend. Wir wollen dem Kind eine Umgebung bieten, in dem es sich geborgen fühlt, Erfolge erfährt, bei Misserfolgen unterstützt wird, um Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen zu stärken. Davon geprägt ist auch die intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Grundschule. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind in seiner Individualität und Persönlichkeit zu begleiten und ihm die entsprechenden Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Durch die Vielfalt der verschiedensten Angebote, Aktionen und Projekte erleben die Kinder eine ganzheitliche Bildungsbegleitung. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens.

Einflüsse der Umwelt und der Medien spielen in der Bildung, Erziehung und Betreuung eine wichtige Rolle und spiegeln sich im Alltag der Kinder wider. Uns ist es wichtig, darauf einzugehen und durch verschiedene Impulse die Verarbeitung der Eindrücke zu unterstützen.

Kinder haben bei uns ein Recht auf Mitsprache. Bei den monatlich stattfindenden Kinderkonferenzen haben sie die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und über Feste, Feiern, Alltags- und Raumkonzept mitzubestimmen und zu gestalten.

2.2 Unser Bild von Eltern und Familie

Wir sehen verschiedene Familiensysteme, die immer vielfältiger und mit unterschiedlichsten Bedürfnissen bei uns ankommen. Wir sind bestrebt, auf diese einzugehen, soweit die Satzung und das Kindeswohl es zulassen, um die Familien zu unterstützen und zu entlasten. Immer ist unsere Haltung offen und wertschätzend, geprägt von Akzeptanz und dem Wunsch nach einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Gespräch erkennen die Eltern, dass wir sie als Experten/innen ihres Kindes sehen, Verständnis für die Familiensituation zeigen und mit Zuversicht gemeinsame Wege zur optimalen Begleitung ihres Kindes finden wollen.

2.3 Unser Verständnis von Bildung

2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

Wir sehen den Begriff der Bildung nicht nur als reinen Wissenserwerb, sondern in jeder Form der Weiterentwicklung, sodass Bildung und Erziehung nicht voneinander zu trennen sind. Die Steuerungsverantwortung für Bildungsprozesse liegt bei den Erwachsenen.

Das Lernen in Ko-Konstruktion, Lernen am Vorbild und Lernen in der Auseinandersetzung mit anderen ist für uns der nachhaltigste Bildungsvorgang, gemäß BayKiBiG Art.11 und Art.13, am vorteilhaftesten in Verbindung mit angenehmen Emotionen.

Diesen gegenseitigen Kontakt unterstützen wir z.B. in unserem Tutorensystem, in dem die „älteren“ Kinder als Paten für die „Neuen“ fungieren und sie in den ersten Wochen bei uns im Hort begleiten und unterstützen. Genauso dürfen sich die Kinder nach Absprache mit der päd. Fachkraft gegenseitig bei den Hausaufgaben helfen oder gemeinsam in Gruppenarbeit Lösungen finden.

Im Freispiel und im Gruppenalltag werden die Kinder ermuntert, Eigenverantwortlichkeit zu üben und sich gegenseitig zu helfen, in ständigem Dialog miteinander zu bleiben, sich über Verschiedenartigkeit und verschiedene Erfahrungen auszutauschen und miteinander Freude und Erfolg zu erleben.

Auch das päd. Personal ist in diesen Lernprozess eingebunden. Problemsituationen werden beobachtend zugelassen, Hilfestellung wird falls nötig gegeben. Grundsätzlich gilt für uns: Soviel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich.

Durch das teiloffene Konzept lernen die Kinder verschiedene Strukturen kennen und erleben verschiedene Persönlichkeiten als Bezugspersonen. Das Fachpersonal dient den Kindern als Vorbild in wertschätzendem, respektvollem Umgang miteinander, Führen von Diskussionen oder Zugeben von Fehlern...

Durch eine durchgehend gelebte Partizipation ist das Kind ein dauerhaft aktiver Mitgestalter seiner Bildung.

2.3.2 Stärkung der Basiskompetenzen

Auch wenn die Basiskompetenzen Großteils im Kleinkindalter entwickelt wurden, sehen wir es als wichtige Aufgabe, sie weiter zu pflegen und zu stärken. Sie sind die Grundlage für jedes weitere Lernen, mit den Anforderungen in den aktuellen, verschiedenen sozialen Gruppen zurechtzukommen und sich in den persönlichen Kompetenzen stetig weiterzuentwickeln. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, die Freude daran zu erhalten sehen wir als grundsätzliche Aufgabe. Folgende Basiskompetenzen erhalten bei uns eine besondere Gewichtung:

Soziale Kompetenz durch

Gruppenstunde, Inklusion, Patenschaften, gegenseitige Hilfe, päd. Begleitung in allen Situationen, Besuche in anderen Gruppen, Kommunikation in verschiedenen Alltagssituationen



Unser Ziel:

Kooperationsfähigkeit, Empathie, Gruppenzugehörigkeit, Konfliktmanagement, Werthaltung

Lernmethodische Kompetenz durch

Begleitung der Hausaufgabe, Hilfe zur strukturierten Arbeit, Erlernen der Arbeitshaltung, Verbalisieren des Erfolgs und Motivation zur Anstrengungsbereitschaft



Unser Ziel:

Neues Wissen bewusst erwerben, anwenden und übertragen, eigene Lernprozesse wahrnehmen und steuern

Physische Kompetenz durch

Bewegungsangebote in der Turnhalle, im Garten, im Schulhof
Impulse zu Bewegung im Gruppenalltag geben



Unser Ziel:

Ausgleich zum Schulalltag schaffen, Bewegungsdrang ausleben können, körperliche Fitness und Geschicklichkeit unterstützen

Selbstwahrnehmung durch

Das Erleben in der eigenen und anderen Gruppe, in den Angeboten Rückmeldung der anderen Kinder
Unterstützung des Pädagogen durch Spiegeln, Dolmetschen, Reflektieren der Erfolge, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Gefühle und Lösungsstrategien



Unser Ziel:

Positive Selbstkonzepte, Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit, Reflexionsvermögen und realistische Selbstwahrnehmung entwickeln

2.3.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist in der UN-Konvention verankert UN-BRK Art. 24 und in unserer Einrichtung als sehr wertvoll geachtet. Wir können Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Beeinträchtigungen egal welcher Herkunft aufnehmen. Für Kinder im Rollstuhl ist unsere Einrichtung aufgrund baulicher Gegebenheiten bedingt geeignet. Ebenso wägen wir als Team ab, ob Verhaltensweisen und Beeinträchtigungen für die Gruppe und das Personal tragbar sind und wir dem Kind gerecht werden können. Wie in allen Gruppen, besuchen auch Kinder mit verschiedenen Religionen, Kulturen und Sprachen die Inklusionsgruppe. Das Recht auf Inklusion bietet die Möglichkeit, dass Kinder aus dem Einzugsbereich aufgenommen werden und dadurch auch der Kontakt der Kinder außerhalb des Hortes aufrechterhalten werden kann.

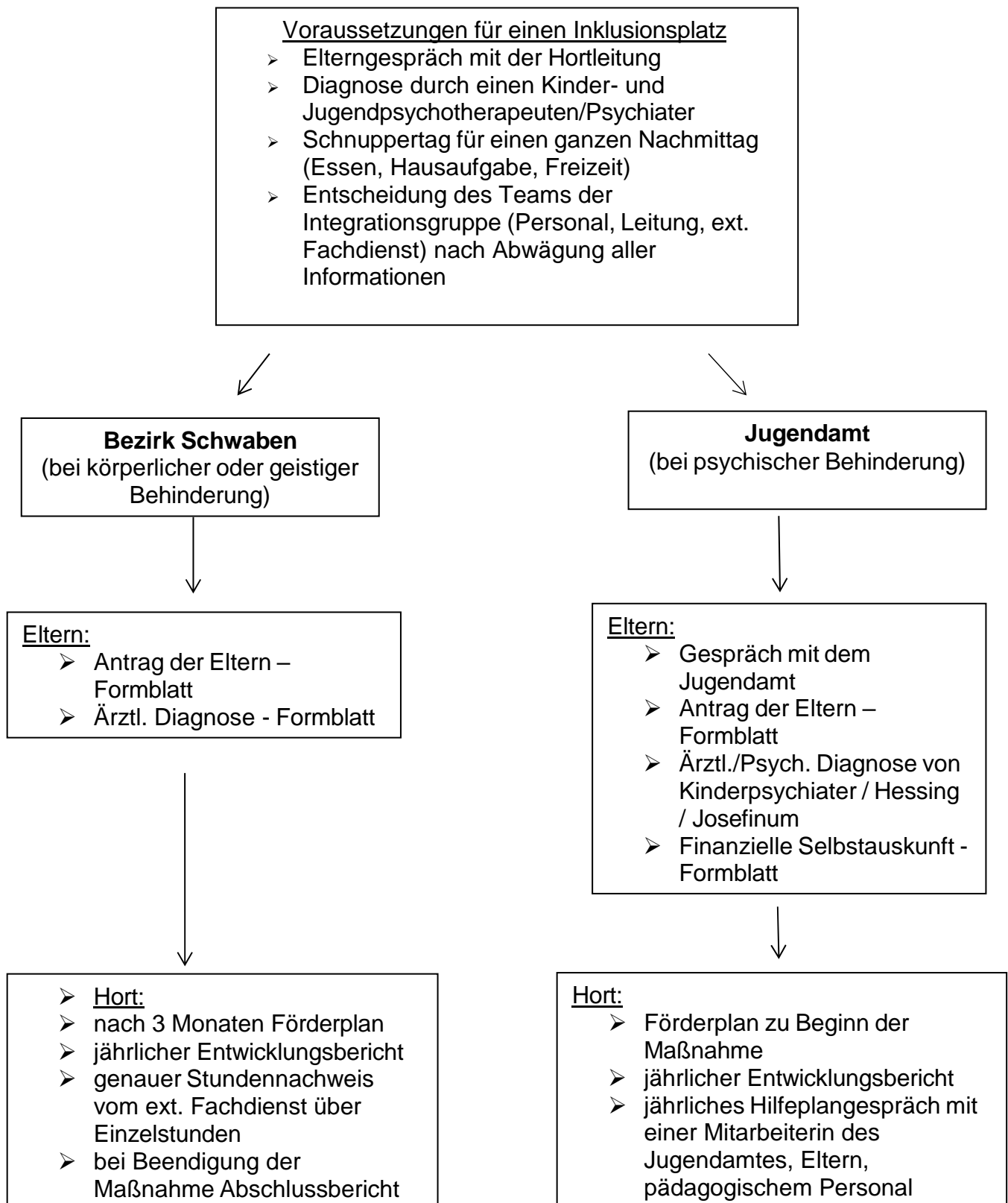
- Inklusion ist ein kommunikativer und kooperativer Prozess, der die Fähigkeiten von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen gleichberechtigt und wechselseitig zur Entfaltung bringt. Die Kinder sollen mit all ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gemeinsam und voneinander lernen und miteinander spielen. In diesen Gruppen werden anteilmäßig weniger Kinder, davon max.5 Kinder mit inhaltlichen/thematischen Schwerpunkten betreut.
- Die intensive Beobachtung und die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Diagnosen erfordern von uns spezifisches Fachwissen. Dessen Erweiterung erfolgt durch Fortbildungen und durch die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner Familienstützpunkt der St. Gregor Jugendhilfe.
- Die Bildung und Erweiterung der sozialen und personalen Kompetenz ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Integrativgruppe. Eine klare Bildungs- und Erziehungsplanung wird schrittweise im Alltag realisiert und umgesetzt. So können z.B. mit dem Kind vorausschauend verschiedene Situationen durchgesprochen oder Handlungsabläufe in kleine Schritte aufgeteilt werden. In der kleinen Gruppe hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, sofort nach einer entsprechenden Situation dem Kind im Einzelkontakt eine Rückmeldung über sein Verhalten und deren Wechselwirkung zu geben. Ebenso ist es in einer kleinen Gruppe eher möglich auf individuelle Bedürfnisse in Einzel- oder Kleingruppenarbeit einzugehen. Uns ist es wichtig, dass auch die Kinder mit besonderen Schwerpunkten an allen Angeboten der Einrichtung teilnehmen dürfen.
- In Einzelstunden erarbeitet der externe Fachdienst (pro I-kind eine Stunde wöchentlich) individuelle Fähigkeiten zusammen mit dem Kind, um es individuell besonders zu unterstützen.

- Um einen regelmäßigen Austausch, Planung und Reflexion der pädagogischen Maßnahmen zu ermöglichen, bespricht sich das Gruppenteam einmal wöchentlich mit allen beteiligten Pädagogen. In regelmäßigen Abständen nimmt daran die Leitung der Einrichtung teil. Die im Rahmen der teiloffenen Arbeit für alle Kollegen wichtigen Informationen und Handlungsstrategien werden in den Gesamtteams weitergegeben.

Elternarbeit:

Außer der bereits beschriebenen, allgemeinen Elternarbeit werden die Eltern der Integrativkinder zu mindestens 2 Elterngesprächen pro Schuljahr eingeladen. Diese Gespräche finden mit der Gruppenleitung und dem externen Fachdienst statt. Wir suchen einen sehr intensiven Kontakt zu den Eltern und erwarten eine partnerschaftliche Mitarbeit, um sie in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Eltern sich mit Ihren Anliegen und Problemen ernst genommen fühlen und sie sehen, dass wir Ihr Kind so annehmen wie es ist. Bei Bedarf und in Krisensituationen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Bei Kindern, deren Bezuschussung über das Jugendamt läuft, findet am Ende des Schuljahres ein Hilfeplangespräch mit den Eltern, dem Personal und einer Mitarbeiterin des Jugendamtes statt.

Formeller Ablauf bei einem Inklusionsplatz im Überblick



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Übergänge

- Neues Umfeld,
- andere Kinder, Personal
- andere Regeln
- Wegfall von Bezugspersonen, Freunden
= Aufregung, Unsicherheit, Ängste

Übergang KIGA - Hort

Interne Übergänge

Zusammenarbeit

- mit Schule BayKiBiG
Art.15
- mit Eltern (Elternabend,
Infoblatt im Kiga, schriftl.
Info/Begrüßung,
Eingewöhnung siehe
Beiblatt

- Mittagessen
- Von HA in Freizeit (Angebot,
Gruppenbesuch, Garten, Freispiel)
- Schule – Hort – SchulAG
- Abholung/Heimgehen

Übergang weiterführende Schule/Abmeldung

- Besprechung der 4.Klässler im Frühjahr,
was sie sich vom Hort noch wünschen (Ü-
Fest, Party..)
- Gegenseitige Verabschiedungsplanung in
der Gruppe
- Gruppengespräche: Was verändert sich?
- Gruppeninterner Jahresabschluss
- Elterngespräch Thema Schulwechsel,
mögliche Hilfestellung der Eltern für ihr Kind

Wie wir das Kind dabei unterstützen

- Klare Regeln, Strukturen und Rituale
- Gleichbleibendes Personal bei den Übergängen
- Feste Gruppen, Bezugspersonen
- Die Kinder werden erwartet, begrüßt und aufmerksam verabschiedet
- Unsicherheiten des Kindes wahrnehmen und mit ihm besprechen
- Abholen der Kinder von der Schule je nach Alter

3.1 Eingewöhnungsphase

Der Übergang des Kindes vom Kindergarten in den Hort wird von uns folgendermaßen begleitet:

- Bei der Anmeldung können Eltern und Kind den Hort besichtigen, Fragen werden beantwortet und Infos gegeben
- Am Infoabend der Schule stellen wir unsere Einrichtung nochmal den Eltern vor
- Im Juni besuchen wir Erzieher/innen die zukünftigen Hortkinder im Kindergarten. So haben die Kinder Gelegenheit, uns zunächst in ihrer gewohnten Umgebung kennen zu lernen.
- Im Juli kommen die Kinder mit ihren Erzieher/innen zu einem Gegenbesuch in den Hort.
- Die Eltern bekommen hierbei einen Willkommensbrief mit Infos über die Gruppeneinteilung, welche Dinge ihr Kind bei uns im Hort benötigt (Hausschuhe, Turnzeug...)
- In den ersten zwei Schulwochen holen wir die Kinder bei Schulschluss an der Klassenzimmertüre ab, bis sie den Weg zu uns sicher finden.
- Außerdem werden die „Neuen“ in der jeweiligen Gruppe mit einer Feier begrüßt und bekommen ein älteres Kind als „Paten“ zur Seite gestellt.
- Ende Oktober/Anfang November laden wir die Eltern zu einem Elterngespräch zum gegenseitigen Informationsaustausch ein.

4 Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung BayKiBiG Art.10

Wir arbeiten im Hort mit einer teiloffenen Struktur. Zum einen haben wir feste Gruppen, in denen die Kinder ihre Bezugspersonen und Ansprechpartner haben, sowie auch konstante Spielpartner. Das Personal der Gruppe kennt die Kinder mit allen Facetten ihrer Persönlichkeit, sowie das Familiensystem und die schulischen Leistungen. In den Gruppen finden die Hausaufgaben, die Gruppenstunden und auch größtenteils das Freispiel statt.

Zusätzlich ist es während des Freispiels möglich, dass die Kinder nach Absprache mit dem päd. Personal eine andere Gruppe besuchen, zum Kicker spielen gehen, das Märchenzimmer aufsuchen oder in den Garten gehen.

Die gezielten Angebote der Pädagogen finden gruppenübergreifend statt und die Kinder können selbst entscheiden, an welchen Aktionen sie teilnehmen möchten. Die Teammitglieder kennen alle Kinder beim Namen, wichtige Merkmale ihrer Persönlichkeit und spezielle Eigenschaften, die es zu beachten gilt.

Jedes Kind hat den Raum, sich in seiner eigenen Geschwindigkeit, seinen Möglichkeiten, seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten zu zeigen und zu entwickeln. Wir erkennen durch Beobachtungen und dem Dialog mit den Kindern während des Freispiels und der Hausaufgaben die Bedürfnisse der Kinder, sind Ansprechpartner bei Fragen, Problemen oder Erzählbedarf und nutzen den Dialog, um mit den Kindern Erklärungen, Zusammenhänge, Lösungen oder Lernerfolge zu finden und zu verdeutlichen.

So können wir während der Hausaufgaben mit individueller Hilfestellung und Hilfsmitteln die Kinder unterstützen und ihren Lernfortschritt anregen. Im Alltag gehen wir z.B. bei der Gruppenstunde oder auch bei der Entscheidung der Hausaufgabenzeit auf die Bedürfnisse der Kinder ein und passen den Gruppenablauf darauf an, soweit es der zeitliche Rahmen zulässt.

Die Kinder dürfen sich in vorgegebenen Strukturen frei bewegen und sich ihre Spielpartner, ihr Spielmaterial und den Bereich, in dem sie spielen wollen, frei wählen.

Um die Lernumgebung in gezielten Angeboten positiv zu gestalten ist es wichtig, dass sich das päd. Personal in seiner Rolle wohlfühlt. Deshalb bringt jedes Teammitglied seine persönlichen Stärken mit ein. Es gibt feste Zuständigkeiten und wir stehen regelmäßig im Austausch, um unsere Ressourcen vorteilhaft einzubringen.

Die Materialauswahl spielt auch eine wichtige Rolle für die Lernumgebung. Wir achten auf päd. überprüfetes und sinnvolles Material. Wir leiten die Kinder zu einem achtsamen Umgang mit diesem an und sind dabei immer ein Vorbild. Die Materialien, die bereitgestellt werden, richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und werden regelmäßig ausgetauscht bzw. erweitert. Die aktuellen Materialien stehen den Kindern frei zur Verfügung.

Die Kinder dürfen bei der Raumgestaltung mitbestimmen. Dies betrifft die Einrichtung der Ecken, Abstimmungen über die Anschaffung von neuem Spielmaterial und auch die Fenster- bzw. Wandgestaltung. Die Raumverantwortung liegt beim päd. Personal, sodass Gefahrenstellen, Lärmbelastung oder Reizüberflutung von uns eingedämmt werden. Dies wird mit den Kindern gemeinsam überlegt und besprochen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Unser Hortalltag ist geprägt von sozialen Interaktionen und Dialog. In jeder Alltagssituation, in jedem Angebot sind diese die Grundlage für unser Miteinander. Unsere Aufgabe ist es, jederzeit für die Kinder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen, aufmerksame und achtsame Dialoge zu führen, offene Fragen zu stellen, die eigene Ideen und Gedanken anregen sollen und die Sicherheit zu geben, diese zu äußern. Ebenso ist es unsere Aufgabe, diese Dialoge zwischen den Kindern anzubahnen und zu unterstützen. Diese Dialoge führen zu einer ko-konstruktiven Haltung (BayBEP 8.2.), die den Kindern und dem Personal erlaubt, Fragen zu stellen, um Hilfe zu bitten, eigene Lösungsvorschläge und erfolgreiche Erfahrungen zu teilen und zur Verfügung zu stellen. Dies findet im Alltag sowie in Angeboten oder Hausaufgabensituationen täglich statt.

Aus dieser Haltung heraus ergibt sich eine partizipatorische Einstellung gemäß UN-KRK Art. 12, AV BayKiBiG §1.

Wir legen großen Wert auf die Selbstbestimmung des Kindes im Rahmen seiner Möglichkeiten, unter der Beachtung der Bedürfnisse des Anderen und unserer allgemein gültigen Regeln.

Grundlagen unserer Regeln sind drei Punkte:

1. Schutz der psychischen Gesundheit (Wertschätzung, Achtung, Respekt...),
2. Schutz der physischen Gesundheit (körperl. Wohlfühlen, Verhinderung von Verletzung ...),
3. Schutz von Material (Spielzeug, Kleidung, Möbel ...)

Die einzelnen Regelungen dazu werden immer wieder besprochen, ggf. verändert oder in bestimmten Alltagssituationen unter Absprache der Kinder und Fachkräften aufgehoben.

Anlässe zur Selbstbestimmung bieten sich vielfältig im Alltag: Entscheidung für ein Angebot, Wahl des Spielpartners und – material, Entscheidung über die Kleidung beim Rausgehen usw.

Für uns bezieht sich Partizipation nicht nur auf gruppenübergreifende, allgemeine Beschlüsse, sondern sind Bestandteil des alltäglichen Lebens in der Gruppe. Sie betrifft die Mitbestimmung bei persönlichen Bedürfnissen und Befindlichkeiten ebenso wie Abläufe und Fragen im täglichen Ablauf der Gruppe. Dies setzt oft eine Abwägung bzw. Priorisierung der Bedürfnisse des einzelnen versus der Gruppe in Gang. Durch sachliche Diskussionen wird hierbei die Kompetenz der verbalen Auseinandersetzung, Kooperation und Erkennen verschiedener Lösungsansätze geübt.

Einmal im Monat treffen sich alle Kinder mit ihren Bezugspädagoginnen gruppenintern zu einer Konferenz. Sie besprechen anstehende Feste, aktuelle Themen wie Probleme der Gruppe, Tagesstrukturen und Regeln und teilen Wünsche und Vorschläge mit.

Hierbei wird auch das Führen eines Portfolios besprochen. Nach dem ersten Hortjahr, in dem alle Kinder das Portfolio kennenlernen und führen, kann jedes Kind selbst entscheiden, ob es dieses im folgenden Jahr weiterführen will. Auch die Form und mögliche Inhalte werden miteinander diskutiert.

Ebenso entscheiden die Kinder jedes Jahr selbst, ob sie in ihrer Gruppe einen Kummerkasten haben wollen. Dieser dient dazu, dass jedes Kind (nach Wunsch anonym) seine aktuellen Gefühle, Wünsche, Anregungen und Kritik schriftlich mitteilt. Einmal in der Woche werden dann in der Gruppenstunde die Rückmeldungen miteinander besprochen, etwaige Wünsche oder Vorschläge diskutiert und beschlossen. Beginn und Dauer dieser Kommunikationsform bestimmt die Gruppe selbst.

Zu Beginn jeden Schuljahres wählt jede Gruppe zwei Vertreter, die dann gemeinsam ein Kinderparlament bilden. Die Kinder bringen dort die Wünsche und Entscheidungen ihrer jeweiligen Gruppe ein. Zusammen mit einem Vertreter des päd. Fachpersonals, der natürliche Grenzen wie Sicherheitsaspekt, Finanzierung und päd. Richtlinie miteinbringt, wird nach einem Konsens gesucht und eine endgültige Entscheidung getroffen. Anschließend teilen die Vertreter ihrer Gruppe das Resultat mit. Die Umsetzung der Beschlüsse führen die Kinder möglichst selbständig durch, natürlich steht das Personal bei Schwierigkeiten zur Seite.

In einem Aushang werden die Beschlüsse des Parlaments den Kindern und Eltern bekannt gegeben.

Hier einige Beispiele unserer gelebten Partizipation:

Die Kinder organisieren bei uns Feste mit möglichst geringer Hilfe der Fachkräfte, wie z.B. St. Martin oder die Faschingsfeier. Dazu werden in jeder Gruppe zwei Vertreter, sogenannte Parlamentarier, gewählt. Diese befragen ihre Gruppe, wie sie sich das Fest vorstellen. Die Ideen und Wünsche werden dokumentiert. Danach treffen sich alle Parlamentarier der Gruppen zu einer Parlamentssitzung. In dieser wird von den Kindern der Ablauf, die Speisenauswahl, wer geht einkaufen und alle sonstigen Aufgaben besprochen und von den Kindern untereinander und an die Erwachsenen verteilt. Dabei begleitet sie eine pädagogische Kraft, die bei Fragen zur Seite steht. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Ideen umzusetzen. Als Beispiel haben sich die Kinder ein spezielles Essen von unserem Essenslieferanten gewünscht. Sie haben dann ein Plakat erstellt und alle Hortkinder, die auch dieses Essen möchten, unterschreiben lassen. Danach wurde es abgegeben. Kurze Zeit später gab es das Wunschesse. So wurden die Kinder noch mal bestärkt, dass auch ihre Stimme zählt und sie selbstwirksam etwas ohne Erwachsene erreichen können.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, Themen auszuwählen, die von den Kindern bearbeitet werden können, ohne sie zu überfordern. Diese werden dann den Kindern mitgeteilt und möglichst viele Informationen dazu sachlich weitergegeben.

Bei diesem Prozess lernen die Kinder demokratische Grundsätze kennen, Entscheidungen zu treffen und sich in eine Gruppe mit ihren Beschlüssen zu integrieren.

4.3 Hausaufgabenbegleitung AVBayKiBiG §14

4.3.1 Unsere Hausaufgabenpädagogik

Die Hausaufgabenbegleitung ist für uns ein wichtiges, schwerpunktmäßiges pädagogisches Feld, um auf die Entwicklung des Kindes und seine Kompetenzbildung einzugehen. Wir begleiten das Kind bei der Entwicklung von Arbeitshaltung, Lernstruktur, selbständiges Entwickeln und Anwenden von Lösungsstrategien und Bildungsunterstützung von Frustrationstoleranz, Konzentrationsvermögen und Selbstwirksamkeit.

Dies erreichen wir durch eine klare, reizarme Lernumgebung in unserem Hausaufgabenzimmer, frei zugänglichen Hilfsmitteln wie Rechenschieber, Kopfhörer, Rechtschreibregeln etc. sowie strukturierte Arbeitsabläufe, Hausaufgabenzeiten und – Regelungen. Wir achten verstärkt darauf, dass sowohl Personal als auch Kinder die digitalen Medien sinnvoll und zum Wissenserwerb nutzen.

Auch in der Hausaufgabenzeit ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. So kann jedes Kind eine kurze Pause machen oder wird von uns dazu angeregt. Jedes Kind hat einen separaten Hausaufgabentisch, es kann sich aber auch täglich für ein Steh- oder Bodenpult entscheiden.

Unsere Begleitung und Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgabe ist individuell abhängig vom Leistungs- und Entwicklungsstand, Alter, und Migrationshintergrund des Kindes, immer mit dem Ziel, Eigenverantwortung, Eigenmotivation durch Erfolgserlebnisse und Selbständigkeit zu steigern. Dies erreichen wir durch eine achtsame, geduldige, ruhige Haltung der Pädagogen, die besonders in dieser Zeit sehr intensiv auf das einzelne Kind eingeht. Kinder, die besondere Unterstützung in einzelnen Fächern oder Zentrierungshilfe brauchen, werden in einer Kleinstgruppe mit intensiver päd. Betreuung angeleitet.

Prinzipiell ist unsere Unterstützung wie folgt gestaffelt:

1. Klasse – schrittweises Erlernen der Arbeitshaltung, Arbeitsplatzorganisation, Kennenlernen der Hilfsmittel, Erschließen der Arbeitsaufträge, vollständige Kontrolle der HA
2. Klasse – obengenanntes vertiefen, Arbeitsaufträge möglichst selbständig erkennen, Textverständnis einüben, vollständige Kontrolle der HA
3. Klasse – obengenanntes vertiefen, Arbeitsaufträge selbständig erkennen und bearbeiten, Textbearbeitung, schrittweises Arbeiten bei mehrteiligen Aufgaben, Kontrolle der HA individuell auf das Kind abgestimmt
4. Klasse – obengenanntes vertiefen, HA möglichst selbständig bearbeiten, nur noch stichpunktartige Kontrolle.

Wir sehen die Erledigung der HA auch als gute Gelegenheit, in Ko-Konstruktion von und miteinander zu lernen. Dies geschieht in Kleingruppenarbeit bei gleichen Aufgaben und bei Erklärung/ Unterstützung durch ältere Kinder. Wir nutzen dazu alle freien Räume des Hortes.

Die Hausaufgabenzeit ist für max. 1,5 Stunden angesetzt und abhängig von der Tagesform des Kindes. Der Zeitpunkt der HA wird gruppenintern mit den Kindern in der Kinderkonferenz abgestimmt und ist zusätzlich vom Stundenplan abhängig. Beginn der HA ist spätestens um 13.30 Uhr.

4.3.2 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule ist für uns ein wichtiger und gut funktionierender Baustein der Hausaufgabenbegleitung. Wenn die Schweigepflichtsentbindung der Eltern vorliegt, führen wir regelmäßige Austauschgespräche mit der jeweiligen Lehrkraft, eines Anfang des 1. Halbjahres, das zweite Anfang des 2. Halbjahres und zusätzlich nach Bedarf. Durch die räumliche Nähe ist auch jederzeit ein kurzer Austausch vor 13.00 Uhr beiderseits möglich. Ein späterer Zeitpunkt würde den strukturierten Ablauf im Hort zu sehr stören. Für unsere Außengruppe ist zum besseren Austausch ein Rückmeldungsheft geplant.

Organisatorische Absprachen finden zwischen Hortleitung und Rektorin monatlich und zusätzlich nach Bedarf statt. Inhalt dieser Sitzungen sind gemeinsame Termine wie Elterninfoabend, Schuleinschreibung oder gegenseitige Info über Termine von Festen, Arbeitsgruppen, Absprache von gegenseitiger Raumnutzung und Betreuungsmöglichkeiten (freie Plätze) im Hort sowie klassen- und gruppenübergreifende pädagogische Absprachen. Unser Ziel ist es für die Zukunft, Themen der Schule, wie z.B. von HSU in unsere Angebote zu integrieren, die Stellvertretung an Lehrerkonferenzen teilnimmt und gemeinsame Projekte durchgeführt werden.

Das pädagogische Personal vermerkt auf den Arbeitsblättern oder im Hausaufgabenheft tagesformabhängige Besonderheiten, um so Rückmeldung an Lehrer sowie Eltern zu geben.

4.3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Auch die Zusammenarbeit und der gute Austausch mit den Eltern sind für diesen Punkt besonders wichtig. Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern genau über unsere Vorgehensweise und Regelungen der Hausaufgaben informiert. Dazu gehört auch, dass das laute Lesen üben, das Lernen und die tägliche Schulranzenkontrolle in der Verantwortung der Eltern liegt. Die Wochenendhausaufgabe wird ebenfalls zu Hause erledigt, damit die Eltern regelmäßig die Lernfortschritte und Arbeitshaltung ihres Kindes erleben. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit uns über die Fortschritte ihres Kindes, Fragen zur Hausaufgabe oder Problemen auszutauschen und, nach Wunsch, ein „Dreiergespräch“ mit Lehrkraft, Pädagogen und Eltern zu führen. Wir versuchen durch regelmäßige Infos, auch schriftlich, und Gesprächsangebote die Eltern im Austausch zu halten, damit sie die Arbeit ihres Kindes wertschätzen und somit ihr Kind unterstützen.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation AV BayKiBiG §1

In unserer Einrichtung wird im Eingangsbereich klar erkennbar das gruppenübergreifende Wochenangebot ausgehängt. Von besonderen Aktivitäten wählen die Kinder selbst Fotos aus und gestalten Plakate, die dann im unteren Gang in der Fotoausstellung zu sehen sind.

Kreative Endprodukte werden über den Garderoben aufgehängt, als Fensterdekoration verwendet oder an den Fenstersimsen aufgestellt. Nach 1-2 Wochen dürfen die Kinder Ihre Werke mit nach Hause nehmen.

Beim Hortfest wird eine Ausstellung zum Jahresthema passend mit Fotos der Arbeitsschritte und den Arbeiten selbst installiert.

Zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation verwenden wir ein eigens entwickeltes Formular (Anlage Nr. 1). Dieses wird einmal in jedem Halbjahr für jedes Kind ausgefüllt und die Entwicklungsfortschritte überprüft. Sie dienen anfänglich dazu, den Ist-Stand sämtlicher Kompetenzen des Kindes schriftlich zu erfassen und dann im Verlauf die einzelnen Entwicklungsschritte zu erkennen und festzuhalten. Der Entwicklungsbogen beinhaltet sämtliche Kompetenzfelder, die für diese Altersgruppe relevant sind. Mithilfe dieser Einschätzung erstellt das päd. Personal dann die nächsten Ziel- und Methodenformulierungen. Bei erneuter Überprüfung des Bogens kann so die Effektivität dieser Maßnahmen überprüft und ggf. verändert werden.

Die Einschätzung dieser Entwicklung erfolgt durch die tägliche aufmerksame Wahrnehmung und den Austausch der Pädagogen. Besonderheiten im Verhalten oder der Entwicklung des Kindes werden sofort notiert, gesammelt und fließen später bei der Einschätzung mit ein.

Diese Entwicklungsbögen werden in einem Gesprächsformular (Anlage Nr. 2) übertragen und dienen uns als Grundlage beim Entwicklungsgespräch mit den Eltern oder dem Gespräch mit der zuständigen Lehrkraft.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ein Fotoalbum über die gesamte Hortzeit selbst zu gestalten (siehe Punkt 4.2.), welches sie bei ihrem Ausscheiden aus unserer Einrichtung mitnehmen dürfen. Es beinhaltet sämtliche Höhepunkte im Jahresablauf sowie Alltägliches, das sie selbst für wichtig erachten. Dieses Album ist jederzeit für die Kinder griffbereit, so können sie die vergangene Hortzeit Revue passieren lassen und selbst ihre Lernfortschritte beobachten.

Eine Mitarbeiterin hat die Aufgabe übernommen, eine Hortchronik zu führen, in der alle Aktionen rund ums Jahr aufgezeigt sind.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt

In unseren verschiedenen Angeboten haben wir das Ziel der Weiterentwicklung verschiedener Kompetenzen und Vermittlung von Wissen, wie es im BayBEP 2.6. und BayBL 5.A. gefordert wird.

Wir zeigen den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auf und gehen dabei bewusst auf die Interessen der Kinder ein. Außerdem bieten wir dadurch einen Ausgleich zum Gruppen- und Lernalltag der Kinder. Wir setzen unseren Auftrag zur Kompetenzstärkung in einer Mischung aus Angeboten und Projekten in ganzheitlicher Form um. Als Leitfaden, Überbegriff dient uns ein jährlich wechselndes Jahresthema für die ganze Einrichtung, das aber jede Gruppe auf ihre Situation und Bedürfnisse individuell bearbeiten kann. Dieses Thema entnehmen wir den im BEP dargestellten Schwerpunkten wie z.B. Literacy, Medienerziehung...

Im Rahmen dieses Themas und unabhängig davon werden Angebote und Projekte wie folgt angeboten:

- Zur Entwicklung der Gruppenzugehörigkeit und Unterstützung der sozialen Kompetenz findet die **Gruppenstunde** statt. Hier werden aktuelle Themen besprochen, Wünsche und Anliegen der Kinder und des Personals vorgetragen, sowie gemeinsame Aktionen durchgeführt (Vorlesen eines Kinderbuches, Kreisspiele, Singen, Aktionen zum Jahresthema). Dabei ist jedes Kind in die Entscheidungen eingebunden, darf seine Meinung äußern und wird anerkannt. Im Gruppenalltag bringt jedes Kind seine individuellen Stärken mit ein.
- Die externe Fachkraft bietet je nach Gruppenstruktur und Bedarf eine Kleingruppe mit unterschiedlichem Angebot an, um einzelne Kinder bei kooperativen Lernprozessen begleiten zu können.
- Längerfristige Projekte in fester Gruppenstruktur (z.B. Rhythmik, Psychomotorik), die gruppenübergreifend angeboten werden. Die Kinder können sich dazu anmelden.
- Wöchentlich gleichbleibende Angebote mit wechselnder Gruppenstruktur (z.B. Sport, Trommeln, Bubenclub). Die Kinder können dieses kurzfristig nach Wunsch wahrnehmen.
- Wöchentlich wechselnde gruppenübergreifende Bildungsangebote (z.B. kreatives Arbeiten, Experimente, Backen)
- Gruppeninterne Angebote, die sich nach der täglichen Gruppensituation, Bedürfnissen und Interessen der Kinder richten.

Unsere gruppenübergreifenden Angebote und Projekte finden Mittwoch und Donnerstag nach der Hausaufgabenzeit von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr statt, am Freitag von 14.00 bis 15.00 Uhr. Am Montag und Dienstag finden gruppeninterne Angebote statt.

Unter einem Projekt verstehen wir ein längerfristiges und erweiterbares Angebot, das aufeinander aufbaut, bei dem die Interessen der Kinder wahrgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Bei diesen Projektangeboten werden die Ressourcen der Mitarbeiter genutzt, jeder kann seine Fähigkeiten hier einbringen und erweitern. Private Vernetzungen (z.B. Vereinszugehörigkeit) und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Druckfirma, Verein ...) fließen mit ein.

Die Ideen und Wünsche der Kinder zu den Angeboten erfahren wir durch Diskussionen und Abstimmungen in den Gruppenstunden und im Dialog von Kindern und Personal. Diese werden dann im Gruppen- bzw. Gesamtteam besprochen und in die Angebotsplanung eingeflochten. Durch die Mitbestimmung der Kinder und deren Ideen wird oft aus einem kleinen Projekt ein großes, das ganze Haus betreffendes Projekt, das schon in manchen Fällen in einem Fest in größerem Rahmen z.B. Einladung der Eltern, Schule gemündet hat.

Uns ist es wichtig, die Angebote und deren Verlauf für die Kinder und Eltern sichtbar zu machen. Dies geschieht durch den Aushang der wöchentlichen Planung im Eingangsbereich, Fotodokumentationen ausgehängt im Gang und bei Präsentationen bei unserem jährlichen Hortfest.

Die Durchführung der Projekte und Angebote erfordert ein hohes Maß an Flexibilität des Personals, da die Planung immer wieder an den täglichen Begebenheiten wie Ausfall der Kinder oder des Personals, Störungen des Ablaufs durch Eltern oder Schule oder Besonderheiten im Gruppenalltag angepasst werden muss.

Eine Bildungssituation entsteht nicht nur in Angeboten, sondern in jeder Alltagssituation. Wir sehen unseren Auftrag darin, jede Situation im Hinblick auf ganzheitliche Bildungsprozesse zu sehen und zu begleiten, die Basiskompetenzen zu stärken.

So eine Situation ist z.B. das Mittagessen in der Mensa, weshalb wir diese Situation immer mit päd. Personal begleiten, um diesen Übergang für die Kinder auf Beziehungsebene gut gestalten zu können, personale und soziale Kompetenz zu stärken.

Ebenso ist für uns die Hausaufgabenzeit nicht nur Erfüllung schulischer Pflichten, sondern ein gutes Feld, auf Beziehungsebene Lernkompetenz, Erhöhung von Frustrationstoleranz und Stärkung der personalen Kompetenz wie Selbstwirksamkeit, Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein zu erweitern.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Kinder brauchen Strukturen und allgemein gültige Werte, um eine Orientierung und Sicherheit zu erleben. Deshalb erfahren die Kinder in unserem Hort gemäß AV BayKiBiG §4 und BayBEP 7.1. täglich die Wichtigkeit von Werten und Regeln, um ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen, wie z. B. Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Ordnung, Zusammenhalt, u.v.m. Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind mit seinen Bedürfnissen. Wir schaffen eine emotionale Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen, Freude und Spaß haben, Geborgenheit erfahren und sich willkommen fühlen. Dies gilt durchgängig, unabhängig von Zeiten, Angeboten oder Freispiel.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt zu entwickeln. Voraussetzung dafür ist es, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufzubringen und sich darüber Gedanken zu machen, was wichtig ist oder nicht, was Zufriedenheit bedeutet, und die Wahrnehmung, was ärgert oder verletzt mich oder mein Gegenüber. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Wünsche, Anregungen, Tipps, aber auch ihre Kritik und ihren Ärger persönlich in konstruktiver Weise zu äußern. Wir sind den Kindern auch hierbei ein Vorbild im Umgang mit ihnen und den Arbeitskollegen und begleiten sie partnerschaftlich in ihrer Entwicklung. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung sind hierbei Grundvoraussetzungen und stärken das Selbstwertgefühl unserer Kinder.

Im Umgang mit den Kindern achten wir auf ein respektvolles Miteinander, das sich auch in unserer Sprache widerspiegelt. So sind unsere Aussagen positiv formuliert und beinhalten aktives Zuhören, Rückmeldung unserer Wahrnehmung und alternative Lösungsvorschläge.

Bei Konflikten ist es uns wichtig, dass die Kinder selbst nach Lösungen suchen, ihre Meinung äußern oder einen Kompromiss finden, z. B. im Garten: „5 Minuten kannst du das Fahrzeug haben und dann ich“. Das pädagogische Personal steht den Kindern als Ansprechpartner und zur Unterstützung zur Seite und greift ein, wenn die Kinder keine Lösung finden oder der Konflikt sich verschärft. Wird ein Kind besonders verärgert oder wütend, bekommt es von uns Anregungen wie es mit seiner Wut umgehen kann (z. B. „Atme erst 3x tief ein.“ „Geh kurz nach draußen.“, oder „Du kannst in ein Kissen boxen.“, u. v. m.).

Ein wichtiges wertebasiertes Profil in unserem Hort ist die Partizipation, die wir unter Punkt 4.2. genauer erläutern.

Uns als Einrichtung und als Team ist es wichtig, dass sich die Kinder so angenommen fühlen wie sie sind. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Religion oder Kultur sie angehören. Im wertschätzenden Miteinander feiern wir die Feste des christlichen Glaubens, z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern. In den Gruppenstunden oder in Einzelgesprächen werden die Kinder gefragt, ob sie diese Feste auch feiern und wie diese gefeiert werden. Nicht alle Feste sind gleich und es gibt in anderen Religionen auch Feste, die wir nicht feiern. Von diesen können uns die Kinder erzählen und ihre Bräuche näherbringen.

Im Vergleich der Religionen stellen wir Gemeinsamkeiten fest, die sich in unserer aller Wertvorstellung widerspiegelt, z.B. Achtung und Wertschätzung des Mitmenschen und der Natur.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der WHO ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Bildung und Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Dem Auftrag des AV BayKiBiG §12 und §13 kommen wir folgendermaßen nach:

Die Kinder können in allen Angeboten des Tages ihr Empfinden äußern und evtl. eine Pause einlegen oder ein Spiel nicht mitspielen. In Stresssituationen, die auch Kinder schon haben, stehen wir ihnen mit Gesprächen, Auszeiten oder Anbieten anderer Möglichkeiten der Stressbewältigung jederzeit zur Seite. Ebenso haben wir in den Gruppenstunden oder in verschiedenen Angeboten immer wieder das Thema „Gefühle“.

In regelmäßigen Abständen üben und besprechen wir mit den Kindern das richtige Verhalten bei Unfällen oder bei Feueralarm.

Der vorliegende Hygieneplan bietet den Mitarbeitern einen Leitfaden, der auch an die Kinder weitergegeben wird. Durch Plakate über das richtige Händewaschen und Niesen, wird den Kindern immer wieder verdeutlicht, warum dies wichtig ist. Wir achten darauf, dass sich die Kinder, vor allem vor dem Essen, nach der Schule, nach dem Toilettengang und wenn sie vom Garten kommen, die Hände waschen.

Ein wichtiger Bestandteil der Gesundheit ist die Ernährung. Von unserem Essenslieferanten bekommen wir abwechslungsreiches Essen geliefert. Dieses wird in der Mensa ausgeteilt, wobei dazu ein gleichbleibendes Personal eingeteilt ist. Die Kinder bestimmen Menge und Auswahl der angebotenen Speisen selbst. So unterstützen wir das bewusste Wahrnehmen der Gefühle wie Hunger, Appetit, Sättigung.

Uns ist es wichtig, dass wir das Essen pädagogisch begleiten und auf Esskultur und Tischmanieren achten. Des Weiteren lernen die Kinder einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und wie wichtig es ist, viel zu trinken. Die gleiche Esskultur vertreten wir auch bei der gemeinsamen Brotzeit in den Ferien. Dabei achtet das Personal darauf, dass sie den Kindern ein Vorbild sind, was ihre Essenauswahl betrifft. Außerdem entstehen Gespräche über gesunde und weniger gesunde Lebensmittel und ihre Auswirkungen auf den Körper. Während des Tages können die Kinder selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen möchten. Selbstverständlich steht ihnen während des Tages stets Wasser oder Tee zum Trinken zur Verfügung.

Bewegungsangebote sind uns im Team sehr wichtig, um einen Ausgleich zur sitzenden Haltung zu schaffen, die Motorik zu stärken und Bewegungsabläufe zu festigen und weiter zu entwickeln. Diese bieten wir beispielsweise bei den regelmäßigen Bewegungsangeboten oder durch Aufenthalte im Garten, auf der Sportwiese oder im Schulhof an, wobei wir die Kinder motivieren, sich zu bewegen. Es stehen ihnen die unterschiedlichsten Materialien, wie z.B. Fahrzeuge, Sandspielsachen, Kletterturm, Seilhüpfen oder Fußball spielen zur Auswahl. In unseren Hortgarten dürfen die Kinder in vorbestimmter Anzahl jederzeit mit Absprache des päd. Gruppenpersonals selbständig gehen und ihren Bewegungsdrang ausleben. Bei schlechtem Wetter haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Gang beim Kicker oder verschiedenen Bewegungsspielen frei zu bewegen.

Nicht nur die Bewegung schafft einen Ausgleich zum anstrengenden Schulalltag, auch die Entspannung ist für uns ein wichtiger Aspekt. Die Kinder können sich in verschiedene Teilbereiche z.B. Lesecke oder in verschiedene Räume z.B. Märchenzimmer oder Gang zurückziehen. Das pädagogische Personal bietet verschiedene Bildungsangebote, wie z.B. Phantasiereisen, Massagen oder Vorlesen von Geschichten oder Märchen an. Uns ist es wichtig, die Wahrnehmung der Kinder für An- und Entspannung mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten, ihre jeweiligen Bedürfnisse dazu zu erkennen und diese auch einfordern. Dadurch werden sie sich ihrer körperlichen Befindlichkeiten bewusst und können Verantwortung für sich und ihren Körper übernehmen.

Das Thema Sexualität umfasst viele Teilbereiche, wie die eigene Identitätsentwicklung und Intimsphäre. Dazu zählt auch, dass man angenehme von unangenehmen Gefühlen unterscheiden lernt und auch "Nein" sagt. Die Kinder erfahren ein gesundes Maß von Nähe und Distanz und werden dazu angehalten, dieses für sich einzufordern, wie auch bei anderen zu akzeptieren. Das pädagogische Personal beobachtet genau, wie die Kinder miteinander umgehen und unterstützt sie bei Bedarf dabei, ihren eigenen Raum einzufordern. Fragen zum Thema Sexualität werden in einem gewissen Rahmen aufgegriffen und besprochen.

Es wird hierbei besonders darauf geachtet, dass es für den individuellen Entwicklungsstand des betreffenden Kindes angemessen und nicht überfordernd ist. Die Eltern werden über Gespräche zu diesem Thema informiert, damit sie Folgegespräche in ihrer Erziehungsverantwortung und -vorstellung übernehmen können.

Sprache und Literacy

Die Sprache ist für den Menschen das wichtigste Werkzeug des sozialen Kontaktes und der Verständigung und schafft so ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl, sowie die Möglichkeit der Abgrenzung gegenüber anderen, BayBL 5.B.

Sprache ist auch Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit. Sie ist Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen.

Wir bedienen uns des Gesprächs als wichtigste Form der sprachlichen Bildung, wie in AV BayKiBiG §5 gefordert. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie unbeschwert mit anderen Kindern und Erwachsenen sprechen, zuhören und Sprache weiter entwickeln können. Dies geschieht durch:

- Gesprächsrunden im Stuhlkreis (Gefühle, Wünsche und Ideen äußern)
- Regeln und Konflikte besprechen
- Spiele spielen
- Kennenlernen fremder Sprachen und Schriftkulturen
- Theaterstücke
- Lieder singen (Horthymne, Geburtstagslieder...)
- Trommeln mit Gesang
- Erzählen und nacherzählen von Geschichten, Märchen und Bilderbüchern, Begebenheiten und Erlebnissen

Jede Fachkraft ist ein Sprachvorbild, was für uns bedeutet:

- zuhören, Ausreden lassen und Geduld haben
- sich Zeit nehmen
- interessiert bleiben
- in ganzen Sätzen reden
- eine angemessene Sprache sprechen
- passende Gestik und Mimik zur Sprache
- Grenzen vorgeben

Für uns ist es selbstverständlich, Kinder aus nichtdeutscher Herkunft zur sprachlichen Bildung zu unterstützen:

- teilweise Einzelunterstützung bei Hausaufgaben, je nach Aufgabenstellung und Hilfebedarf
- gemeinsames Bücherlesen mit der päd. Fachkraft
- Patenkinder, die hilfreich zur Seite stehen
- Sprachspiele

Wir machen es uns zur Aufgabe, jedes Jahr passend zum Jahresthema, sprachanregende Aktivitäten einfließen zu lassen, wie z.B.

- Erstellen einer Hortzeitung
- Selbstgemalte Comics oder Bilderbücher
- Skript für einen Videofilm
- Lesewettbewerb

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik und Kunst spielen in unserer Einrichtung eine große Rolle. Durch verschiedene pädagogische Angebote oder auch durch das Bereitstellen von vielseitigen Materialien regen wir die Kreativität der Kinder an wie im AV BayKiBiG §10 und §11 gefordert. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie können z.B. die Trommelgruppe besuchen, am Maltisch ihrer Fantasie freien Lauf lassen oder auch bei wechselnden gezielten Angeboten mit den Schwerpunkten Musik und Kunst teilnehmen. Außerdem trifft sich bei bevorstehenden Ereignissen (z.B. Sommerfest, St. Martin) regelmäßig eine Theatergruppe, um für Auftritte zu proben.

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Die Musik regt Fantasie und Kreativität an und wir ermöglichen den Kindern, eigene musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Durch und mit Musik wird nicht nur die kreative Kompetenz der Kinder angesprochen, sondern auch die soziale, interkulturelle, sprachliche und kognitive Kompetenz. Gemeinsames Singen und Musizieren stärken die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen. Die Begegnung mit Musik aus den eigenen und anderen Kulturkreisen leistet wichtige Beiträge für einen interkulturellen Austausch und Verständigung. Auch das Lernverhalten (Konzentration und Ausdauer) wird durch Musik positiv beeinflusst. Bei Geburtstagsfeiern oder an Festen wie Fasching oder Weihnachten regen wir die Kinder bewusst zum Mitsingen an. Dabei kommen vor allem die Körperinstrumente zum Einsatz. Bei gruppenübergreifenden Feiern werden oft auch Instrumente wie Trommeln, Xylophon und Glockenspiel benutzt. Auch haben wir unsere eigene Horthymne, die alle Kinder kennen und bei Festen/Feiern immer gesungen wird. Wir achten explizit darauf, dass in diesem Bereich der Spaß und die Freude an erster Stelle stehen, Fehler im herkömmlichen Sinne gibt es hierbei nicht.

Ästhetische Bildung umfasst nahezu jeden Bildungsbereich. Sie erfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und Musizieren, Bewegen und Tanzen). Deshalb nimmt sie eine zentrale Stelle ein.

Wir stellen verschiedenes Material zur Verfügung, um die Kinder dazu anzuregen, kreativ zu werden. So finden z.B. Papier, Holz, Buntstifte und Acrylfarben, Perlen, Federn und Stoffreste große Begeisterung. Die Kinder können, um ihre Ideen umzusetzen, immer das pädagogische Personal ansprechen, um weitere Materialien und Unterstützung zu erhalten. Durch Anerkennung und Lob sowie das Ausstellen der kreativen Arbeiten der Kinder werden diese von uns und auch den Eltern wertgeschätzt.

Digitale Medien

Die digitalen Medien nehmen in der Welt der Kinder einen immer größer werdenden Stellenwert ein, daraus resultiert auch der Auftrag des AV BayKiBiG §9. Im häuslichen Umfeld begegnen ihnen das Smartphone, Tablet, Laptop, das Internet auf verschiedenen Geräten, Konsolen z.B. Playstation, X-Box, Radios,






Computerspiele, CDs mit Liedern aber auch Hörspielen, Digitalkameras und auch E-books. Im Hort machen sie die Erfahrung mit CDs, Digitalkamera, Laptop und auch mit dem Internet.

Als Vorbild für die Kinder gelten vor allem die Eltern, aber auch wir als pädagogisches Personal nehmen einen großen Stellenwert ein. Ebenso erleben die Kinder den Umgang mit digitalen Medien im gesamten sozialen Umfeld sowie auch in allen Situationen des täglichen Lebens.

Dabei machen die Kinder verschiedene Erfahrungen. Wir im Hort schulen die positiven Erfahrungen, wie z.B. die Wissenserweiterung durch Recherche im Internet über bestimmte Themen, die die Kinder interessieren oder für die Hausaufgaben wichtig sind, Hörspiele oder CDs hören und Texte z.B. für ein Buch können am Computer geschrieben werden. Zuhause können die Kinder die positiven Erfahrungen mit Lernprogrammen, Wissensendungen erweitern oder zum Entspannen ein Hörbuch hören. Im Internet müssen die Kinder immer von einem Erwachsenen begleitet werden. Kinder sind vor negativen Erfahrungen mit digitalen Medien nicht geschützt. So können sie mit altersunangemessenen Darstellungen und Berichten konfrontiert werden oder auch auf schlechte Vorbilder in der Welt des Internets treffen. Die daraus entstehenden negativen oder schädlichen Auswirkungen gilt es zu vermeiden.

Was können Kinder in welchem Alter mit Medien machen?

| Medien | 1./2. Lebensjahr | 3./4. Lebensjahr | 5./6. Lebensjahr | 7./8. Lebensjahr |
|--|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Auditiv Hör-/Musikkassetten | | | | |
| Visuell Bilderbuch, Comic ... | | | | |
| Foto | | | | |
| Audiovisuell Fernsehen, Video, DVD ... | | | | |
| Interaktiv elektron. Spielgeräte | | | | |
| Computeranwendungen | | | | |
| Internet | | | | |
| Medienkonvergenz | | | | |

-  **Aufmerksamkeit/Wahrnehmung:**
Kurzzeitige, auch zufällige Konzentration auf das Medium und primär emotionale Reaktion auf Bilder und Töne
-  **Wünsche/Vorlieben:**
Bewusste, mit bestimmten Erwartungen verbundene Zuwendung zu dem Medium
-  **Eingeschränkt eigenständiger Umgang:**
Unter der Voraussetzung altersadäquater Rahmenbedingungen selbstständige Auswahl und Bedienung des Mediums
-  **Eigenständiger Umgang:**
Selbstbestimmte Auswahl und Handhabung des Mediums mit bewusster Konzentration auf bestimmte Medieninhalte und -tätigkeiten
-  **Aktives Arbeiten mit Medien:**
Eigenständige und produktive Nutzung des Mediums als Ausdrucksmittel in inhaltlicher und technischer Hinsicht

Entnommen aus BEP 7. Auflage Seite 220

Wir sehen für uns im Hort die Chance, mit den Kindern eine Medienkompetenz zu erwerben. Sie sollen einen bewussten, selbstbestimmten, sachgerechten, kritischen, reflektierenden und verantwortlichen Umgang mit den digitalen Medien lernen und diese nicht als Ersatz für Spiel oder Zuwendung erfahren. Wir stehen jederzeit als Gesprächspartner für die Kinder zur Verfügung und leiten an, unterstützen und erklären den Umgang.

Zur Medienbildung gehört aus unserer Sicht:

- die emotionale und verbale Verarbeitung von digitalen Inhalten
- die Risiken und Gefahren des Mediengebrauchs in Grundzügen zu erfassen
- zeitliche Beschränkung der Nutzung
- sinnvolle Computerprogramme kennenlernen
- Wissen medienbasiert erweitern z.B. durch Internetrecherche
- Das Arbeiten mit kreativen Programmen
- digitale Medien reflektiert in den Alltag einbeziehen.

Um die digitalen Medien besser in unseren Alltag zu integrieren und einen bewussten Umgang damit zu entwickeln, haben wir das Thema erst im Team und dann als Jahresthema 2020/2021 mit den Kindern und den Eltern intensiver bearbeitet. Da dieses so umfangreich und wichtig für unsere Einrichtung und die Kinder ist, haben wir 2021/22 an der Medienkampagne Kita Digital teilgenommen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Den Auftrag des AV BayKiBiG §4 zur Emotionalität und sozialen Beziehung nehmen wir sehr ernst.

Die Gefühle der Kinder spielen in unserem gesamten pädagogischen Alltag eine wichtige Rolle. Diese werden in Einzelgesprächen oder auch in Kleingruppen thematisiert. Sie spielen eine Rolle bei den Hausaufgaben, im Freispiel, in den Gruppenstunden und besonders in Konfliktsituationen zwischen den Kindern.

Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind seine Gefühle und Meinung äußern darf. Kindern denen dies schwer fällt, bekommen dabei Unterstützung vom pädagogischen Personal. Wir leiten die Kinder an, lassen sie aussprechen, hören aktiv zu, zeigen Verständnis und Mitgefühl und führen Möglichkeiten auf, wie das Kind mit der momentanen Situation umgehen kann, z.B. sich zurückziehen oder die Wut an einem Kissen auslassen. Es ist uns wichtig mitzuteilen, dass Wut und auch Traurigkeit ganz selbstverständliche Gefühle sind und diese gezeigt werden dürfen. Dabei gelten aber auch Regeln, wie z.B. Niemand zu verletzen und keine Gegenstände zu zerstören (siehe Grundlagen unserer Regeln Punkt 4.2.) In Elterngesprächen wird die emotionale Kompetenz immer wieder thematisiert. "Wie fühlt sich ihr Kind im Hort?", "Wie geht es zu Hause mit Gefühlen um?" sind für uns wichtige Fragen.

Ein guter Beziehungsaufbau zu den Kindern und zu den Eltern ist einer der wichtigsten Bausteine in unserer Arbeit. Wir haben einen höflichen und respektvollen Umgang sowohl mit den Kindern, den Eltern aber auch im Team untereinander. Wir bieten unsere Gesprächsbereitschaft immer wieder an und führen Tür- und Angelgespräche sowie terminierte Gespräche.

Zu sozialen Beziehungen gehören auch Regeln, wir als Team haben uns auf feste Hausregeln geeinigt, die jeder umsetzt und darauf achtet. In den Gruppen werden die Regeln klar kommuniziert und sind für alle gleich. Uns ist bewusst, dass wir im Laufe des Tages mit vielen Persönlichkeiten, die mit unterschiedlichen Gefühlen auf uns treffen, zu tun haben. Auf diese reagieren wir individuell, freundlich und mit einer positiven Einstellung. Dabei hilft uns unsere Feinfühligkeit und auch unsere offene Art den Kindern und Eltern gegenüber.

Wir geben den Kindern durch unsere Vorbildfunktion, klare Regeln, gleichbleibende Strukturen, verbale Vermittlung, durch die Gemeinschaft, durch das "Da sein" und auch durch gewisse Freiräume das Gefühl von Verlässlichkeit und Sicherheit. Dabei signalisieren wir immer wieder, dass es auch dazugehört, Fehler zu machen. Aus diesen können wir lernen, wenn wir dazu stehen und sie reflektieren.

Konflikte können überall und zu jeder Zeit entstehen. Sie gehören in unseren pädagogischen Alltag. Konflikte sind meist unangenehm, aber enthalten gleichzeitig eine Chance für persönliches Wachstum. Prinzipiell sind alle Konflikte lösbar und sollen auch gelöst werden. In erster Linie ermutigen wir die Kinder, ihren Streit selbst zu lösen, dabei beobachten wir die Situation und greifen ein, wenn die Kinder uns dazu bitten, keine Lösung ersichtlich ist oder der Konflikt zu eskalieren droht. Wir zeigen den Kindern Interesse und Verständnis, nehmen die Gefühle wahr und ernst. Jedes Kind darf seine Sichtweise äußern und wir geben Impulse, wie das weitere Vorgehen sein könnte.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Naturwissenschaften, Mathematik und Technik bestimmen unseren Alltag und entwickeln sich rasant. Darum ist es uns gemäß AV BayKiBiG §6 und §7 ein Anliegen, bei allen Kindern das Interesse daran zu wecken und naturwissenschaftliche, mathematische und technische Erfahrungen zu sammeln. Die gesunde Neugier und das Interesse der Kinder wird bei diesem Bildungsprozess aufgenommen, weiterentwickelt und bewahrt. Unsere Hortkinder kommen meist mit Vorerfahrungen aus der Kita zu uns und verfügen über die Fähigkeit, alte und neue Bildungsinhalte miteinander zu verknüpfen.

Wir nutzen die Tatsache, dass die Kinder schreiben und lesen können und lassen sie Aufgaben, Experimentierkarten, Fragestellungen, Vermutungen, Hypothesenbildung, Beobachtungen und Schlussfolgerungen notieren und dokumentieren.

Experimentieren findet meistens als übergreifendes Angebot mit päd. Fachkräften, geschult durch das Haus der kleinen Forscher in der Hortküche statt, die mit einem speziellen Materialschränk ausgestattet ist.

Dazu wurden schon viele Themen erarbeitet, wie u.a. Wasser, Luft, Elektrizität, Mikroskopieren, „weiße Pulver“, geheimnisvolles Schwarz, Geheimcodes, „Klimagläser“, Lichtmalerei, Eierexperimente, Klänge und Geräusche. Auch in den Gruppen kann geforscht werden z.B. in der Bauecke, am Maltisch oder bei schönem Wetter draußen mit Wasser, Sand, Steinen, Farbe, Erde, Sonnenkraft.

Die Themen sind an die Jahreszeiten angeglichen und zum Teil an das jeweilige Jahresthema angepasst, z.B. „Literacy“ - Geheimcodes; eigene kleine Druckmaschine, „Der Lech“ - Wie verändert er sich in den Jahreszeiten.

Informatik wird spielerisch aufgegriffen mit Hilfe vom Haus der kleinen Forscher Schulung mit praktischer Ausführung von z. B. Roboterspiel, Bodenfolie zum „Sortieren“ einer bestimmten Gruppierung. Außerdem wird es vom LEW-Programm für Entdecker eine Codierungsbox für den Hort geben. Zudem überlassen wir bei nötiger Hausaufgabenrecherche oder auch zu Berichten über Hortfeste etc. ausgewählten Kindern den Gruppenlaptop unter Aufsicht.

Im Bedarfsfall nutzen wir Laptop und/oder Beamer, um zum Jahresthema passende Dokus oder Filme mit den Gruppen anzusehen, z.B. zum Thema „Kinder dieser Welt“. Dazu dürfen wir bestimmte Klassenräume der Grundschule nutzen.

Transparenz dieser Angebote erfolgt durch Fotoausstellungen und mit Workshops am Hortfest, an denen auch Eltern u.a. Besucher diese ausprobieren dürfen.

Außerdem wird regelmäßig der Flyer vom Haus der kleinen Forscher ausgelegt. Natürlich begegnet uns im Alltag in ganz banalen Dingen immer wieder die Mathematik oder Naturwissenschaft, z.B. bei den Hausaufgaben in Mathematik oder HSU. Aber auch beim Aufschneiden von Äpfeln („wie viele Teile bekommt jeder?“), Geometrisches beim Ausschneiden von bestimmten Formen, Zeichnen mit Kreis- und Spiralschablonen, beim Falten oder im hauswirtschaftlichen Bereich beim Backen und Kochen durch das Abwiegen oder Abmessen.

Das qualifizierte Hortpersonal begleitet solche Situationen durch Nachfragen und ko-konstruktivem Begleiten und Anbieten von Materialien und behält die Kompetenzerfahrungen der Kinder im Blick.

Lebenspraxis

Die Erweiterung der Lebenspraxis ist für uns ein wichtiger Prozess. Wir unterstützen die Kinder darin, indem wir ihnen den Gebrauch von Hilfsmitteln (z.B. Besteck) aufzeigen, einzelne Arbeitsschritte und sinnvolle Arbeitsabläufe mit ihnen erarbeiten („Was brauchst du als erstes?“), Lösungsstrategien aus anderen Bereichen verdeutlichen und übertragen und hierbei auf die bisherigen Lernschritte aufbauen. Nach unserem Verständnis beinhaltet eine erweiterte Lebenspraxis immer ein wachsendes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Dieses verdeutlichen wir den Kindern in allen Alltagssituationen.

Hier einige Beispiele dazu:

- Lebenspraxis im schulischen Bereich:
 - das selbständige Einräumen des Schulranzens, das Führen des Hausaufgabenhefts, Organisation des Arbeitsplatzes, Entwickeln einer sinnvollen Reihenfolge der Hausaufgabenenerledigung, Bewusstwerden der eigenen Konzentration und Bedürfnis nach Pause
- Lebenspraxis im sozialen Kontext:
 - Kooperation und Konfliktlösungsstrategien entwickeln und einüben. Die Kinder übernehmen selbständig die Verantwortung für sich und äußern ihre Bedürfnisse.
- Lebenspraxis im gesundheitlichen Kontext
 - Ruhephasen werden von den Kindern selbständig eingefordert,
 - Das Äußern von körperl. Unwohlsein, entscheiden, ob eine kurze Pause/ Hinlegen reicht oder ob sie von den Eltern abgeholt werden wollen
 - Das Fachpersonal achtet darauf, dass die Kinder sich ihres Hunger- und Durstgefühls bewusst sind.
- Lebenspraxis im naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Kontext:
 - Experimente werden von den Kindern selbständig durchgeführt und dokumentiert. Beim Backen oder Kochen wiegen die Kinder selbst ab und setzen die Rezepte um.
 - Jedes Spielmaterial hat bei uns einen festen Platz, der den Kindern und dem pädagogischen Personal bekannt ist und wohin es auch zurück geräumt werden soll.

Alle Bereiche werden sowohl von Jungen wie auch von Mädchen umgesetzt und sind für alle zugänglich. Eine geschlechterstereotype Einengung gibt es bei uns im Hort nicht.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

“Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.” AV BayKiBiG §8

Dies setzen wir in unserem täglichen Miteinander im Hort um. In allen Bereichen achten wir auf eine ressourcenschonende Haltung, die immer wieder mit den Kindern kommuniziert wird, z.B. im Materialverbrauch, dem wertschätzenden Umgang mit Nahrungsmitteln, Mülltrennung, Wasserverbrauch...

In unseren Ausflügen zeigen wir die Schönheit der Natur auch in kleinen Dingen auf und verhalten uns achtsam und wertschätzend der Umwelt gegenüber. Ebenso achten wir auf einen schützenden Umgang mit unseren Außenanlagen, beobachten hier den Wechsel der Jahreszeiten und nutzen die Geschenke der Natur vielseitig für kreative Gestaltungen.

In gruppeninternen Diskussionen oder Philosophieangeboten geben wir den Kindern die Zeit und die Möglichkeit, innezuhalten, zur Ruhe zu kommen, Fragen über Gott und die Welt zu stellen und gemeinsam zu beantworten, den eigenen Stellenwert im Naturkreislauf zu äußern und die Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit auszutauschen. Bei unseren Experimentierangeboten können die Kinder Zusammenhänge ersehen, Reaktionen erforschen und Fragen selbst erarbeiten und beantworten.

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

“Im Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Umsetzung dieser Partnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen.” Art.11 Abs.2 BayKiBiG

Dies ist für uns die Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit mit den Eltern, die Voraussetzung für eine bestmögliche Begleitung des Kindes ist.

Wir suchen einen wertschätzenden und informativen Kontakt mit den Eltern durch:

- Persönliche Informationen über den Hort durch die Leitung am Informationsabend der Grundschule
- Ein ausführliches Gespräch bei der Anmeldung
- Einen Informationsabend mit Elternbeiratswahl am Anfang des Schuljahres
- Jährliche bzw. nach Bedarf stattfindende Entwicklungsgespräche mit dem Gruppenpersonal
- Tür- und Angelgespräche bei Abholung des Kindes
- Jederzeit zusätzliche Gesprächstermine nach Wunsch/Bedarf der Eltern oder des Gruppenpersonals
- Jederzeit mögliche Terminabsprachen mit der Leitung zu einem Gespräch
- Gespräche mit Eltern und Lehrkraft nach Wunsch
- Einladung und Mitarbeit bei unserem jährlichen Hortfest

In schriftlicher Form werden die Eltern auf verschiedenen Wegen informiert:

- Aushändigung der Satzung und der Hausordnung bei Anmeldung des Kindes
- Auslegen der Kurzkonzeption in der Einrichtung
- Sämtliche Anmeldeformulare und Konzeption via Internetseite der Gemeinde
- Elternbriefe per Mail mit Infos über Termine oder päd. Themen
- Elternbriefe und Abfragen, die in einer horteigenen Mappe, der “Hortpost” dem Kind mitgegeben wird und auf diesem Weg mit Nachricht der Eltern zu uns zurückkommt. Auf diese Weise können Hortbriefe nicht mit denen der Schule verwechselt werden.
- Die jährliche Elternumfrage und deren Bekanntgabe der Auswertung
- Aushänge in der Einrichtung über Angebote, Speiseplan, Aktuelles aus der Einrichtung

Uns ist es besonders wichtig, die teilweise knappen Zeitfenster der Eltern für diese Gespräche zu nutzen und Gesprächstermine nach deren Möglichkeiten anzubieten. In diesen Gesprächen signalisieren wir immer Wertschätzung, Anerkennung ihrer Erziehungsleistung und Akzeptanz ihrer Lebenssituation. Wir setzen den Fokus auf die gemeinsame Zielsetzung der Begleitung ihres Kindes und die individuellen Möglichkeiten der Umsetzung, sowie den Austausch über die jeweiligen Erfahrungen damit.

Grundsätzlich führen wir Elterngespräche im 1:1 Verhältnis, um eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Bei interdisziplinären Themen, bei denen Kollegen Auskünfte geben können, wird dieser Rahmen nach Absprache mit den Eltern erweitert. Dies können Gespräche im Rahmen der Inklusionsarbeit sein, spezielle Fragen zu einem Angebot einer Kollegin oder zu organisatorischen, satzungsbezogenen Fragen sein, die mit der Leitung besprochen werden sollen.

Des Weiteren können nach Absprache mit den jeweiligen Eltern Praktikanten aus Schulungszwecken am Gespräch teilnehmen oder das Gespräch übernehmen, wenn die Praxisanleitung dies für angebracht hält.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Hier eine Übersicht unserer außerfamiliären Partner/Netzwerke, die für eine optimale, kindbezogene Begleitung und Unterstützung der uns anvertrauten Kinder unabdingbar sind und im SGB VII §22a, BayKiBiG Art. 15 und im BayBEP 8.3.2. gefordert sind:

- Das bereits erwähnte Familienzentrum – jetzt Familienstützpunkt der St. Gregor Jugendhilfe siehe auch 6.3. und 7.1.
- Die Grundschule, genauer beschrieben unter 4.3.2.
- Etwaige Förderschulen, je nach Beschulung unserer Kinder
- Fachakademien, je nach Praktikanten
- Die Kindergärten, die im Übergang KIGA- Hort beteiligt sind Punkt 3
- Das Jugendamt, für I-Kinder und Kinder mit Familienhilfen und deren Betreuer in Absprache mit den Eltern
- Der Bezirk Schwaben für I-Kinder beide beschreiben 2.3.c.
- Der Markt Meitingen als Träger und Koordinator für alle nötigen Schulungen wie Brandschutz, Hilfe am Kind, Sicherheitsbeauftragte...
- Regelmäßige Treffen der Leitungen aller päd. Einrichtungen des Marktes Meitingen zur Kooperation und Qualitätssicherung

Um allen Beteiligten die Kontakte zu den jeweiligen Partnern und weiteren öffentlichen Stellen aufzuzeigen und zur Verfügung zu stellen, haben wir im Eingangsbereich Infos von verschiedenen Institutionen wie z.B. AWO, ambulante Haushaltshilfen, Beratungsstellen, Sportvereine und das Angebot des Familienstützpunktes ausliegen. Der Hort selbst zeigt sich in der Öffentlichkeit durch Aktionen des Elternbeirats wie Verkaufsaktionen auf dem Wochenmarkt, Artikel unserer Aktionen und Feste in dem Bürgerbrief der Gemeinde und in „my heimat“.

Die Eltern nutzen den Kontakt zu uns in Einzelgesprächen auch, um über ihre aktuelle familiäre Situation oder schwierige Veränderungen zu sprechen. Als erster Ansprechpartner in vertrauter Umgebung nehmen wir die Eltern und ihr Anliegen ernst und suchen mit ihnen erste Lösungsansätze. Wenn dies nicht ausreicht und unseren Auftrag übersteigt, geben wir die Möglichkeiten der Netzwerkpartner an unsere Eltern weiter, z.B. eine Erziehungsberatung, Beratung im Scheidungsfall oder Unterstützung für Migranten durch die Migrationsberatung oder uns bekannte Dolmetscher.

Wir nutzen auch die Ressourcen einzelner Eltern, indem wir sie einladen, mit uns ein Angebot mit den Kindern durchzuführen, wie z.B. Buchbinden, chinesische Schriftzeichen lernen, Brot backen....

Da wir viele Kinder aus verschiedenen Nationen betreuen, nutzen wir diese Ressource zum Kulturaustausch und Vermittlung einer offenen und toleranten Wertevermittlung. Die Begegnungsmöglichkeiten der Eltern untereinander sind im Hort durch Alter der Kinder und Berufstätigkeit der Eltern weniger gegeben als z.B. in KIGA oder Krippe. Kontakte entstehen durch die Abholsituation, den Infoabend am Anfang des Schuljahres, Feste und Verkaufsaaktionen des Elternbeirats und oben genannte Infos z.B. für Kurse des Familienstützpunktes.

Unser Träger und somit wir als Einrichtung legen Wert auf ein möglichst bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Die Öffnungszeiten werden immer wieder auf die Aktualität überprüft, im jährlichen Elternbefragungsbogen abgefragt und ggf. angepasst. Auch in der Ferienregelung wird durch Absprache der verschiedenen Einrichtungen darauf geachtet, dass möglichst viele Tage ein Betreuungsangebot in der Gemeinde besteht. Auch hierbei wird auf Aktuelles und die Feiertagsverteilung eingegangen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Nehmen das päd. Fachpersonal unserer Einrichtung Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung im Sinne des §8a wahr, dann sind sie nach diesem Gesetz verpflichtet, mit der Leitung der Einrichtung eine kollegiale Falleinschätzung vorzunehmen. Kann dabei der Gefährdungsverdacht nicht ausgeräumt werden, muss eine weitere, anonymisierte Gefährdungseinschätzung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft (gestellt durch St. Gregor Jugendhilfe) stattfinden.

Die Erziehungsberechtigten und ggf. das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung miteinbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz nicht in Frage gestellt wird. In dieser Einschätzung wird die fallführende Fachkraft über ein fachlich notwendiges weiteres Vorgehen beraten. Wird der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung auch hier nicht ausgeräumt, wird ein Schutzkonzept erstellt. Kann der Gefährdung auf diese Weise nicht begegnet werden, müssen der Träger und das Amt für Jugend und Familie informiert werden.

Um diesen Schutzauftrag leisten zu können, haben die Mitarbeiter eine jährliche Fortbildung/Auffrischung über die Vorgehensweise bei §8a durch einen Beauftragten des Familienstützpunktes der St. Gregor Jugendhilfe. Ebenso liegt uns ein Exemplar des Formblattes und schriftl. Informationen dazu vor, die von der St. Gregor

Jugendhilfe mit unserem Träger in Anlehnung an die Vorgaben des Landesjugendamt erstellt wurde.

Durch intensive Elterngespräche und Beratung im Vorfeld versuchen wir, eine Meldung nicht notwendig werden zu lassen. Es liegen für alle Mitarbeiter erreichbar verschiedene Adressen von Netzwerkpartnern im Büro aus, für die Eltern befinden sich in der Infoecke verschiedene Flyer von unterstützenden Einrichtungen.

Grenzüberschreitungen, auch von Teammitgliedern, werden von uns direkt und zeitnah angesprochen. Durch den intensiven und offenen Austausch in den verschiedenen Sitzungen ist es jederzeit möglich und erwünscht, klare Rückmeldungen und kollegiale Beratung zu geben, um Grenzüberschreitungen zu vermeiden.

Im Fall einer Krise für Kinder, Eltern oder Personal haben wir in den Leitungsrunden in Absprache mit dem Träger den Leitfaden zur Krisenintervention erstellt (Anlage 3).

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit

- Jedes Teammitglied unterschreibt eine Selbsterklärung, in der es sich verpflichtet, die angegebenen Verhaltensweisen zu beachten und umzusetzen. Dies dient zur Entwicklung eines einheitlichen Berufsbildes in allen gemeindlichen Einrichtungen und dem Schutz des Kindes in der jeweiligen Betreuung.
- Das gesamte Team trifft sich alle vier Wochen für zwei Stunden zu einer Teambesprechung. Diese Teams werden von der Leitung vorbereitet, geleitet und durchgeführt.
 - Es werden aktuelle Themen der Einrichtung besprochen, Feste und Feiern vorbereitet und reflektiert sowie in regelmäßigen Abständen bzw. nach Dringlichkeit Fallbesprechungen durchgeführt.
 - In dieser Besprechung ist jedes Mal ein Zeitfenster für einen kollegialen Austausch gegeben, um persönliche Anliegen zu besprechen.
 - Die einzelnen Themen werden mit unterschiedlichen Methoden, wie z.B. Brainstorming, Flipchart erarbeitet. Im September werden die gruppenübergreifenden Aufgaben verteilt.
 - Ein wichtiger Bestandteil sind die jährlichen Unterweisungen wie Datenschutz, Brandschutz, Aufsichtspflicht und Erste Hilfe.
 - Ebenso wird in ca. jeder zweiten Besprechung ein Thema zur Konzeption, dem Schutzkonzept oder einer Aktualisierung von Anhängen des Konzepts gemeinsam bearbeitet.
 - Anschließend finden auf freiwilliger Basis teambildende Maßnahmen wie ein Spieleabend oder gemeinsames Essen statt.
- Ein Teamtag im Jahr wurde eingeführt, um die Konzeption zu überprüfen und fortzuschreiben.
- Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung treffen sich jede Woche für eine Stunde mit der Leitung, um Aktuelles und die Wochenplanung mit Aktionen und Angeboten zu besprechen.
- Jede Woche haben die Gruppen die Möglichkeit eines Gruppenteams.
 - In diesen werden die Gruppensituation und Aktionen der Gruppe besprochen.
 - In diese Besprechung kommt zweimal im Jahr die Leitung dazu, um die aktuelle päd. Zielsetzung zu besprechen, Tipps und Ideen einzubringen und sich mögliche Wünsche oder Anliegen, die die Gruppe oder die ganze Einrichtung betreffen anzuhören.
- Gespräche mit dem externen Fachdienst führen zu einer, die I-Teams wöchentlich zum interdisziplinären Austausch und um Elterngespräche

vorzubereiten, zum anderen können die anderen Teammitglieder mit ihr in zweiwöchentlichem Abstand besondere pädagogische Fragestellungen erörtern und so ihre Qualifikationen erweitern.

- Die Auszubildenden haben zweimal im Monat ein Anleitungsteam mit dem Praxisbeauftragten der Einrichtung, um allgemeine Themen zum Berufsbild sowie Erfahrungen aus den Vorjahren oder Teamarbeit zu erarbeiten und ein Anleitungsgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung, um die Arbeit in der Gruppe zu reflektieren, Aufgaben und schulische Berichte zu besprechen.
- Alle zwei Wochen trifft sich die Leitung mit ihren Stellvertretungen, um Informationen vom Träger oder von den Gruppen zu besprechen und weiterzugeben.
- Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt.
- Selbstverständlich werden alle Gesprächsverläufe und Absprachen dokumentiert.

Fortbildungen

Jeder Mitarbeiter darf sich von externen Anbietern, wie z.B. Impuls, Caritas eine Fortbildung frei aussuchen. Diese sollte themenmäßig zur Gruppe oder zum Haus passen. Nach Absprache mit dem Träger hat jede Fachkraft hier bis zu 3 Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung. Bei pädagogischer Begründung ist dieser Rahmen in Absprache mit dem Träger flexibel und erweiterbar.

Sehr wertvoll für unsere Arbeit sind die themenspezifischen Fortbildungen im Familienstützpunkt mit Frau Zahn, die im Vorfeld in den Leitungsrunden erarbeitet wurden. Praktikantenanleitung und Elterngespräche sind beispielhafte Themen. Im September bekommen wir jährlich die Auffrischung für den §8a und Krisenintervention. Ebenso stehen dem pädagogischen Personal verschiedene Fachzeitschriften zur Verfügung.

Kooperation mit dem Familienstützpunkt

Der Familienstützpunkt Meitingen steht uns nicht nur als Fortbildungsmöglichkeit für das Team zu Verfügung, sondern erfüllt auch noch weitere wichtige Aufgaben:

- Bei persönlichen Fragen oder Problemen zum Beruf kann sich jedes Teammitglied zu einem Einzelgespräch an Fr. Zahn wenden.
- Frau Zahn leitet ebenfalls das Leitungsteam, in denen sich alle Leitungen des Marktes Meitingen regelmäßig treffen.
- Des Weiteren wird die insofern erfahrene Fachkraft bei der Gefährdungsbeurteilung zu §8a vom Familienstützpunkt gestellt.

Träger

Unser Träger Markt Meitingen unterstützt uns bei allen Anliegen mit seinen verschiedenen Abteilungen. Diese sind jederzeit telefonisch, per E-Mail oder persönlich zu erreichen. Der Träger ist sehr daran interessiert, die Mitarbeiter qualitativ umfassend weiterzubilden, einige verschiedene Fortbildungsmaßnahmen sind teilweise vom Träger initiiert worden.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Wir verstehen uns als Dienstleister mit dem Auftrag, die Kinder und ihre Familien zu unterstützen, indem wir ihnen ein möglichst passendes Betreuungsangebot bieten können.

Dementsprechend werden wir uns immer wieder am Bedarf der Eltern orientieren und gegebenenfalls anpassen müssen, soweit es mit unserem päd. Auftrag und der Möglichkeiten des Trägers kompatibel ist.

Davon betroffen sind z.B. die Öffnungszeiten, das Ferienangebot, die Gruppenanzahl oder der päd. Schwerpunkt. Diese Punkte werden immer wieder ausführlich in den Teams und mit dem Träger besprochen und überprüft.

Wir sehen uns als qualitativ hochwertige Betreuungs- und Bildungseinrichtung, die nicht durch eine Ganztagschule ersetzt werden kann.